



## Pfalzel: Gestank und noch kein Ende



**TRIER.** Das Thema Gestank in Pfalzel wird so bald nicht beendet sein. Soviel ist am Dienstagabend nach über zweistündiger Diskussion im Stadtteil klar. Trotzdem sind einige der rund 500 Teilnehmer zuversichtlich, dass das Problem möglicherweise in absehbarer Zeit wenigstens verringert ist. Lösungsansätze könnten in Umrüstungen für Abwasser- und Abluftanlage der Firma Eu-Rec liegen, die Betreiber Willi Streit demnächst beantragen will. Für den *reporter* war *Christine Cüppers* vor Ort.

"Schluss mit dem Gestank – er macht uns alle krank!", steht auf Plakaten, mit denen Kinder und Erwachsene vom Pfalzeler Sportplatz in Richtung Dachdeckerfirma Feltes ziehen. Deren Lagerhalle ist derzeit der einzige "Notraum" im Ort, an dem eine öffentliche Diskussion zum Dauerthema stattfinden kann. Weil es auch den Senioren stinkt, machen sich Mia Erdel und Katharina Zunker mit Plakat an ihren Rolatoren auf den Weg, um zu erfahren, wie und wann der unerträgliche Gestank endlich ein Ende finden wird.



Auch die Senioren machen mobil.

Zwei Stunden lang sollen alle Beteiligten am Problem zu Wort kommen und nach Lösungen suchen, so das Ziel, das Triers Baudezernent Andreas Ludwig als Moderator für die Veranstaltung gesetzt hat. Zunächst kommen betroffene Pfälzeler zu Wort, schildern gesundheitliche Beschwerden und die gravierenden Einschränkungen der Lebensqualität, hervorgerufen durch die Gerüche, die von der Firma Eu-Rec in den Ort wabern. Der Gestank sei nicht nur ekelerregend und widerlich, er bedrohe die Existenzen der ortsansässigen Gastronomen und sei laut Bestätigung des Gesundheitsamtes auch gesundheitsgefährdend.

Umso wichtiger, dass der Dialog mit den Verantwortlichen geführt wird. Das ist vor allem Eu-Rec-Betreiber Willi Streit. Der lässt Anwalt Jochen Kerkmann für sich sprechen, der jedoch immer wieder betont, als Jurist nichts über die Anlage und technische Details sagen zu können.



Zahlreiche Bürger füllen die Halle.

Abteilungsleiter Joachim Gerke stellt die Problematik aus Sicht der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord als der zuständigen Aufsichtsbehörde dar, die sich an die Richtlinien des Rechtsstaates halten muss. "Wir haben es nicht mit einem schnellen Motorboot zu tun, sondern mit einem Tanker in Bewegung", drückt Gerke die Schwierigkeit bildlich aus, die Geruchsbelästigung zunächst rechtssicher machen zu müssen, um sie dann bekämpfen zu können.

Mit zunehmender Gesprächsdauer werden viele Pfälzeler ungeduldig, wollen endlich erfahren, wie es denn nun weitergehen soll. Diese Frage beantwortet Willi Streit selber, als er sich um 20.17 Uhr zu Wort meldet und für den nächsten Monat Anträge für Abluft- und Abwasser-Installationen an die SGD Nord ankündigt. Mit einer neuen Verdampfungsanlage sowie speziellen Abluftfiltern hoffe er, die Belästigungen beseitigen zu können. "Ich sage für die SGD Nord zu, dass wir diese Anträge mit Priorität bearbeiten werden", betont Joachim Gerke daraufhin.

Abschließend kündigt Baudezernent Ludwig an, am Ball zu bleiben. In etwa drei Monaten müsse öffentlich vorgestellt werden, was aus den Anträgen geworden ist. Vielleicht könne der "wunderschöne Stadtteil Pfälzel dann bald wieder als Perle erlebbar sein".